



Jahrestagung in Löwenstein | 12.11.2007

**Wege zur Förderung der Medienkompetenz  
bei Kindern und Jugendlichen  
- Plädoyer für eine nachhaltige  
Medienbildung in Baden-Württemberg**

**Prof. Dr. Horst Niesyto**

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Abteilung Medienpädagogik



## Wozu Medienpädagogik? - Ein Blick zurück auf 1985 (Baacke)

„Die zeitliche Ausdehnung des Medienkonsums in der Freizeit erlaubt, diesen als dominante Freizeitbetätigung zu klassifizieren (...) Freizeitpädagogik müßte insofern immer und vorwiegend Medienpädagogik sein.“ (S. 100)

„Medien verstärken das Konsum-Überangebot; man muß lernen, damit fertig zu werden (...) Die Vermehrung der Optionenvielfalt macht diese Lernaufgabe immer dringlicher.“ (S. 101)

„Die Schere zwischen den kommunikativ Bevorzugten und den kommunikativ **Benachteiligten** wird entschieden weiter werden (...) Es kommt zu neuen Ungerechtigkeiten im Bildungsbereich: Medienpädagogik ist also auch Sozial- und Bildungspolitik!“ (S. 102)



## Wozu Medienpädagogik? ...

„Zu einer **internationalen Orientierung** gehört auch politisches Wissen, kulturelle Neugier, Sprachenkenntnis, Fähigkeit, unterschiedliche kulturelle Bild- und Wort-Codes zu entziffern, usf.: Aufgabe wiederum für eine kulturelle Elite, die hier Chancen der Entfaltung bekommt.

Die Mehrheit bleibt ausgeschlossen - wenn Medienpädagogik nicht auch **politische Bildung** ist, sich kümmert um Semiotik und Sprachunterricht, natürlich in praktischer Absicht.“ (S. 102)

### **Medienpädagogik an verschiedenen Lernorten:**

regional-, lokal-, stadtteil- oder gemeinwesenorientierte Medienarbeit;  
ästhetische Selbstdarstellung; Medienpädagogik nicht nur an Schulen.

### **Besondere Relevanz handlungsorientierter Medienpädagogik**

*Quelle: Dieter Baacke, 1985: Einführung in die außerschulische Pädagogik. Juventa Verlag, Weinheim und München.*



## Veränderungen in den letzten 20 Jahren

### 1. Veränderungen in der gesellschaftlichen Medienentwicklung

- Privatisierung (Rundfunk und Fernsehen); Ökonomisierung
- „**Aufmerksamkeit**“: Personalisierung, Intimisierung, Emotionalisierung
- Digitalisierung; Medienkonvergenz; Interaktivität
- Internet-Revolution; Web 2.0; Spannungsfeld von Chancen und Risiken



## Veränderungen ...

### 2. Veränderungen in der Mediennutzung

- Selbstsozialisation mit Medien
- Problemfeld 1: Mediengewalt und problematische Inhalte im Internet
- Problemfeld 2: Medienerziehung in Familien
- Problemfeld 3: Medienkulturelle Klüfte zwischen Schülern und Lehrern
- Problemfeld 4: Mediale Wahlfreiheit als Fiktion

#### Übergreifende Aufgaben:

Veränderung des Menschen durch die Medienentwicklung reflektieren.

Aufbau und Entwicklung von Handlungsoptionen: Handhabung von Medien und Gestaltung, Artikulation und Partizipation mit Medien fördern.



## Veränderungen ...

### 3. Entwicklungslinien der Medienpädagogik in den letzten 20 Jahren

- Zunahme von Aktivitäten, aber nach wie vor **keine nachhaltige Strukturen** in der Breite; ständiger Kampf um Stellen und Geld
- **Schulischer Bereich**: viele Einzelinitiativen, wenig Grundbildung
- **Außerschulischer Bereich**: interess. Projektarbeit, allg. Mittelkürzungen
- **Frühe Bildung**: weitgehend „medienfreier“ Bereich
- **Ausbildungsbereich**: keine verbindliche Verankerung von Medienbildung

Grundfrage: Was für eine Bedeutung haben Medien heute?

Es mangelt an **Medienkritik** und **bildungspolitisch** motivierten Aktivitäten!



## Zentrale Aufgaben der Medienbildung heute

- **Medienkritik** verstärken: praktisch - analytisch - reflexiv - ethisch
- Ausbau des präventiven Kinder- und Jugendmedienschutzes
- Medienarbeit mit Kindern/Jugendlichen aus **benachteiligten** Milieus
- Medienpädagogische **Grundbildung** in allen pädagogischen Ausbildungsberufen
- Medienpädagogische **Praxisforschung**



## Children in Communication about Migration (CHICAM)



**8 Kinder/Jugendliche**  
(5 Mädchen und 3 Jungen)  
zwischen 12 und 15 Jahren aus  
der Türkei, Tunesien, Kuba, der  
Dominikanischen Republik und  
den USA.

**Sprachen:** Türkisch, Kurdisch,  
Arabisch, Spanisch, Englisch

Relativ aktuelle  
**Migrationserfahrung**



## Potenziale von aktiver Medienarbeit

- :: Erfahrungs- und Lebensweltorientierung
- :: Präsentative Ausdrucksformen: Bilder, Musik, Körperausdruck
- :: Ganzheitliche und spielerische Arbeitsweisen
- :: Chancen für Präsentation, Kommunikation und Reflektion
- :: Kompensation sprachlicher Defizite
- :: Qualifikationen für die Arbeitswelt
- :: Selbstwirksamkeit erfahren und Selbstwertgefühl entwickeln



## Potenziale von visuellem Ausdruck

Wenn Sprachbarrieren vorhanden sind, kann man sich **über Bilder leichter mitteilen als über Sprache**. Oft sind visuelle Symbole universell verständlich.

Fotografie erlaubt spielerische und selbstreflexive **Formen des identitätsbezogenen Probehandelns** (Wie wirke ich in dieser Pose? Wie wirke ich in diesem Outfit?)

Fotografie bietet die Möglichkeit, sich selbst und die eigene Lebenswelt **von außen aus der Perspektive des Fremden zu sehen**.



## Potenziale von visuellem Ausdruck ...

Bilder lassen sich leicht über **Email-Attachments** oder das **Internet austauschen**. Dies ist wichtig bei Projekten, die Kommunikation zwischen Kindern und Jugendlichen an verschiedenen Orten beinhalten. So kann beispielsweise vor oder nach einer Jugendbegegnung **virtuell kommuniziert** werden.

**Reflexive Prozesse** wie Nachdenken, Erzählen, Diskutieren und Schreiben lassen sich insbesondere bei sprachlichen Begrenzungen **leichter anstoßen**, wenn von konkreten Aspekten wie Fotos ausgegangen wird.



## Potenziale von visuellem Ausdruck ...

Durch Fotos wird die **emotionale Ebene** angesprochen.

Wirklichkeit über die Produktion von Bildern anzueignen ist eine **aktive kreative** Form der Auseinandersetzung.

Fotografieren und der Umgang mit Bildern ist **niedrigschwellig**, motivierend und macht Kindern und Jugendlichen Spaß.

Durch **Fotografie manifestieren sich Lernprozesse** in Form von Produkten, die Kinder und Jugendliche mit nach Hause nehmen und anderen zeigen können.

Über die Präsentation von fertigen Medienprodukten können die Produzenten **Anerkennung und positives Feedback** erfahren.



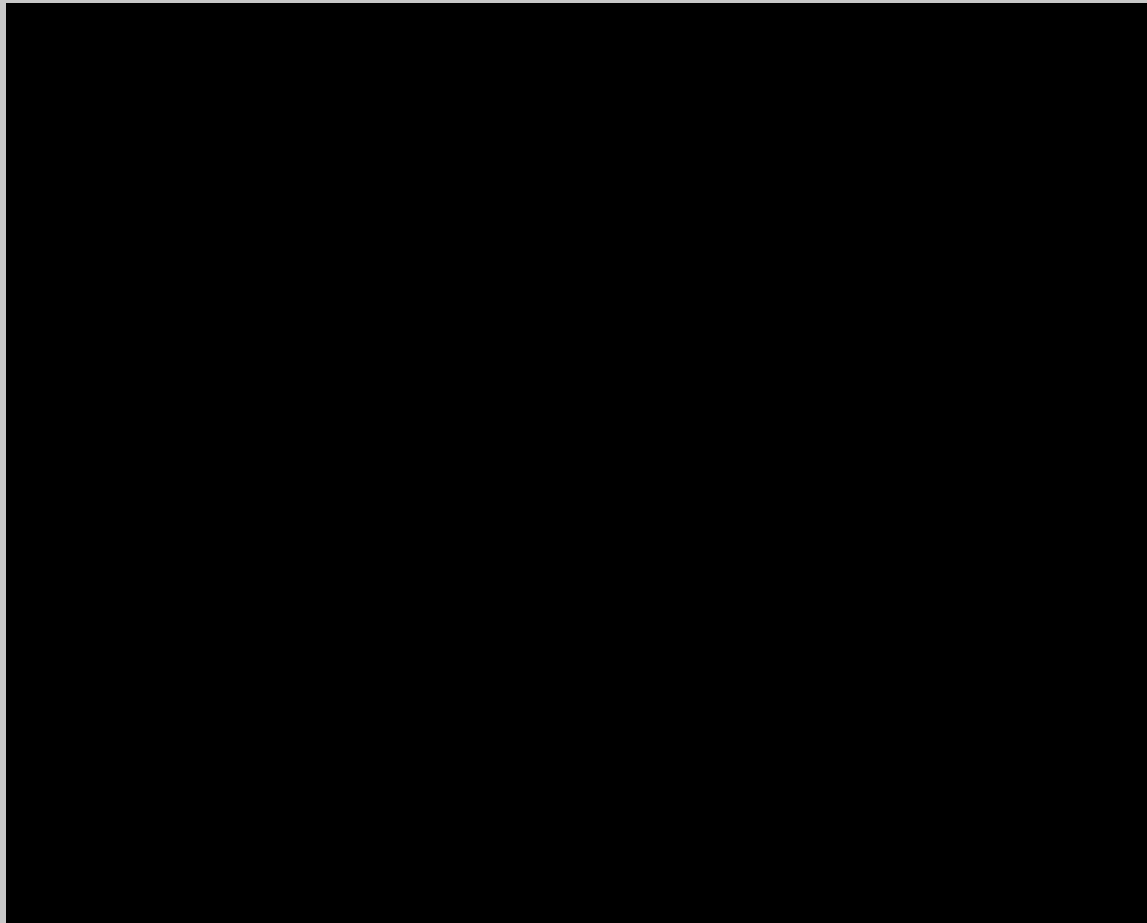
## Kernpunkte einer subjektorientierten Medienarbeit

- :: Orientierung an Genres;  
kurze Produktionen
- :: Vor der Kamera agieren
- :: Der Club als Ort für  
spielerische Aktivitäten
- :: Vorhandene Stärken fördern





## Non-verbale Ausdrucksformen integrieren





## Kernpunkte einer subjektorientierten Medienarbeit

- :: Strukturierung und Offenheit
- :: Unterstützung für die Nachproduktion
- :: Individuelle Hilfe und Gruppenarbeit
- :: Visualisierung von Ideen und Dingen





schnitt.avi



## Videobeispiel »At the beach«

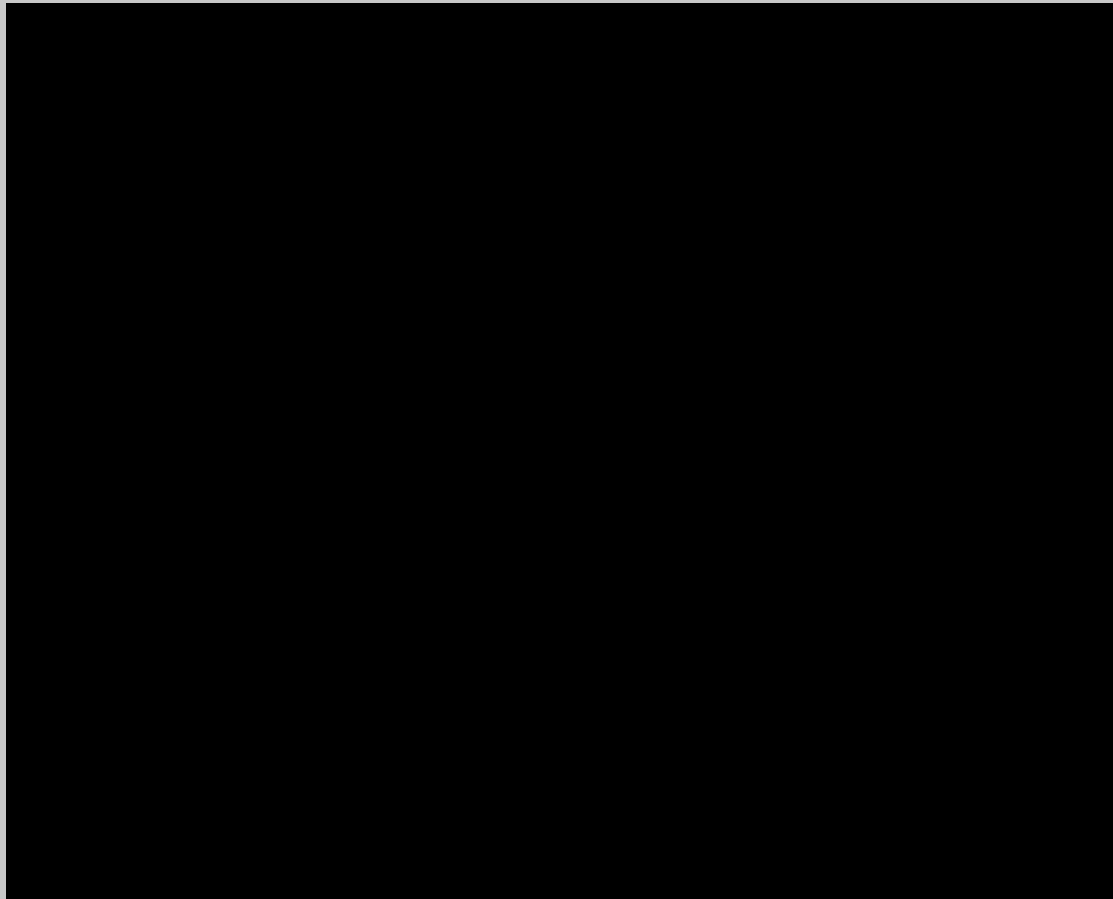
- :: **Video/Knet-Animationen**  
über Kampf und Freundschaft  
mit einem Monster am Strand
- :: **Produzent:** Mustafa,  
14-jähriger Junge aus Tunesien,  
jetzt in Deutschland lebend





Projekt CHICAM - Children in Communication about Migration

Videobeispiel »At the beach«





**Netherlands**

13/06/03

**About the animation**

The animation was very good.

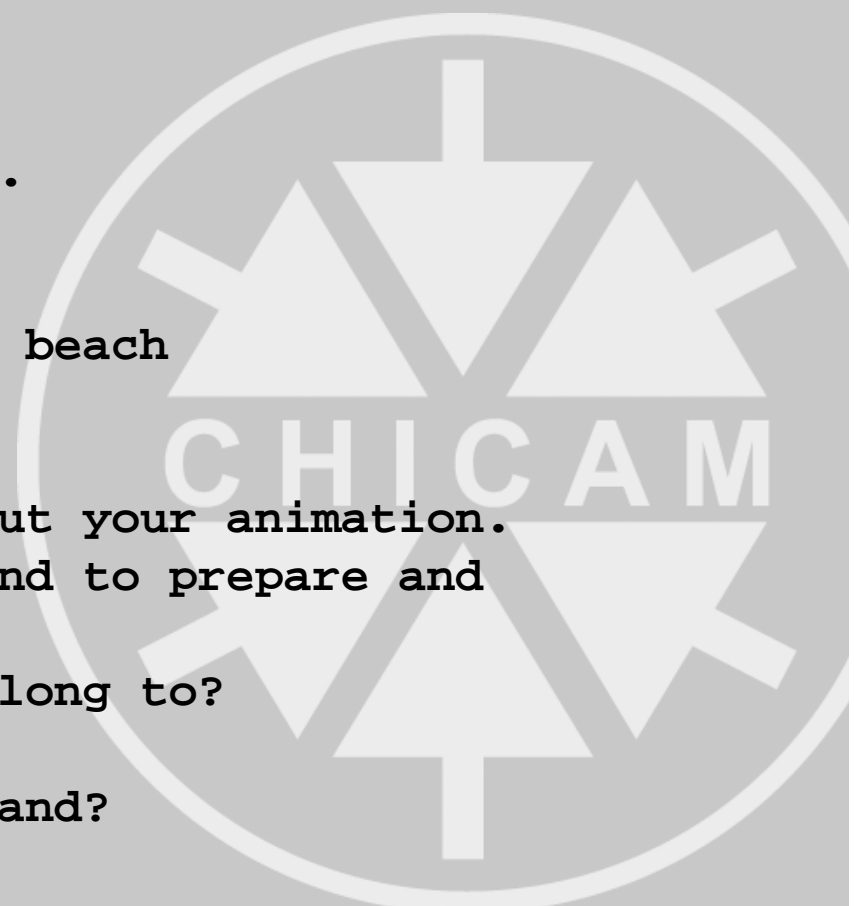
We liked the use of clay.

We liked the sounds.

Because of the pictures the beach  
looked like a real beach.

Here are some questions about your animation.

- How much time did you spend to prepare and to make the animation?
- Whom does the pictures belong to?
- Who made the shooting?
- How have you create the sand?





## Projekt CHICAM - Children in Communication about Migration

**Germany**

**14/06/03**

**HALLO**

**ALSO ICH HAB drei shtunden von  
dem film gebraucht das war lange zeit.  
die foto geheuren mir das habe ich in  
TUNISIEN gemacht.  
der film habe ich selber gemacht.  
der sand habe ich von TUNISIEN GEBRACGT**

**MUSTAFA**



## Projekt CHICAM - Children in Communication about Migration

Germany

14/06/03

**HALLO**

ALSO **ICH** HAB drei shtunden von  
dem film gebraucht das war lange zeit.  
die foto geheuren mir das habe **ich** in  
TUNISIEN gemacht.  
der film habe **ich** selber gemacht.  
der sand habe **ich** von TUNISIEN GEBRACGT

**MUSTAFA**



# Medienarbeit im Kontext von Migration



Das Buch von Björn Maurer entwickelt eine alternative Rahmenkonzeption für die Medienarbeiten mit jungen Migranten. Der Schwerpunkt liegt auf Lernumgebungen mit klar strukturierten ästhetischen Aufgabenstellungen.



## Zusammenfassung

- :: Konsequent an Erfahrungen, Themen und Ausdrucksbedürfnissen von Kindern/Jugendlichen ansetzen
- :: Vorhandene Stärken integrieren (präsentative Symbolik)
- :: Zeit und Raum, um auszuprobieren und zu experimentieren
- :: Rahmen und situationsspezifische Inputs
- :: Kleinschrittige Übungsaufgaben und Produktionsmöglichkeiten
- :: Aufgaben sollten weder unter- noch überfordern
- :: Nachhaltigkeit - „mediale Früherziehung“



## Ausbildung von PädagogInnen zentral!

- :: Problem der „Mittelschichtlastigkeit“ von Pädagogen
- :: Medienpädagogische Grundbildung
- :: Erfahrungen mit praktischer Projektarbeit ermöglichen
- :: Niedrigschwellige Fortbildungsangebote
- :: Ziele und Arbeitsformen bei Kooperationen rechtzeitig klären





## Ankündigung der Landesregierung im Koalitionsvertrag, S. 29:

„Kindermedienland. Für unsere Kinder und Jugendlichen ist der konstruktive Umgang mit Medien, neuen Technologien und der Vielzahl von Informationsangeboten eine zentrale Schlüsselqualifikation. Daher wollen wir das Kinderland Baden-Württemberg mit einem Programm Kindermedienland ergänzen.“





## Aktuelle Initiativen

**Fachtagung „film kreativ“** Netzwerk Filmbildung in Baden-Württemberg  
Am 1.12.07 an der Filmakademie Baden-Württemberg (Ludwigsburg)  
**Anmeldung:** [schneidealexa@ph-ludwigsburg.de](mailto:schneidealexa@ph-ludwigsburg.de)

**Bundesfestival Video 2007:** Wettbewerb und Veranstaltung in Ludwigsburg

Fachtagung **„Medien in der Lehrerbildung“**: Planung für 2008

E-Learning Promotionskolleg: **„E-Learning an Realschulen“**



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Weitere Informationen unter:

[www.ph-ludwigsburg.de/medien1](http://www.ph-ludwigsburg.de/medien1)